

1786/87 hervor. Danach unterrichtete der Rektor drei Stunden Theologie nach Reinhard, drei Stunden Logik, zwei Stunden Universalgeschichte, eine Stunde Homers Ilias, zwei Stunden Horaz' Satiren, zwei Stunden Hebräisch in der Prima. Hinzu kamen zwei Stunden Anleitung der Schüler zur Korrektur ihrer Arbeiten. Konrektor Benjamin Gotthelf Beutler lehrte in dieser Klasse weitere sechs Stunden zur Lektüre von Cicero und Xenophon. Die Schüler waren folglich mit 22 Pflichtstunden belastet. Im fakultativen Angebot standen fünf Stunden zur Lektüre des Caesar und Tacitus, einschließlich der Korrektur. Bereits damit war die Schule in die Nähe des pädagogischen Profils der Landesschulen gerückt.⁹⁾ Wenige Jahre später stand das Curriculum der Kreuzschule näher am universalistischen Konzept Ernestis als die Landesschulen. Selbst der Vergleich mit dem preußischen Gymnasiallehrplan von 1812¹⁰⁾ läßt erkennen, daß Olpe bereits 1790 einen Lektionsplan vorgelegt hatte, der das neuhumanistische Bildungsprogramm in vorbildlicher Weise zur Handlungsgrundlage machte. Neben den Humaniora, der Religion, der Mythologie, der Rhetorik und der Logik hatten Deutsch, Kulturgeschichte, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturgeschichte feste Plätze im Curriculum erhalten. Olpes rhetorische Abweisung des Philanthropismus Basedowscher Prägung muß wohl in der vorliegenden Verallgemeinerung angezweifelt, das heißt, auf Erzieherisches begrenzt werden.

Der Weg zum Gymnasium mit strenger Schülersauswahl machte die Abtrennung der Bürgerschule erforderlich. Auch dabei konnte der Rektor auf die Unterstützung der Stadt rechnen. Stadtrichter Clausnitzer belegte das in seinem Osterbericht 1802 aussagekräftig. Als weitere Folge soll die Ausweitung des ursprünglichen Schülereinzugsbereiches (Dresden, Meißen, Freiberg, Altenberg, Bischofswerda) auf den Umkreis Leipzig, Plauen, Annaberg, Löbau, Lauchhammer genannt sein. Auffällig ist der Wandel sozialer Verwurzelung der Schüler im Sinne einer Öffnung für alle Schichten. Zwischen 1763 und 1802 absolvierten die Schule 143 Söhne von Angestellten und Beamten, 116 Söhne von Intellektuellen – davon 55 von Geistlichen; 97 Schüler hatten Handwerker, 22 Händler, 21 Künstler, 16 Bauern, 16 Unternehmer, 14 Soldaten und sieben Tagelöhner als Väter.¹¹⁾

Eine unvoreingenommene Sicht auf die 30jährige Amtszeit Olpes läßt bisherige Wertungen sehr fragwürdig erscheinen. Viele Indizien sprechen dafür, daß in dieser Zeit feste Fundamente für ein leistungsfähiges Kreuzgymnasium gelegt worden sind.

Unter den Rektoren Benjamin Gotthelf Beutler und Christian Henricus Paufler stiegen die jährlichen Schülerzugänge wieder auf 25 bis 45 an, ohne daß einschneidende Veränderungen in der Schulorganisation oder im Bildungsinhalt vorgenommen worden waren.¹²⁾

Im Gegenteil – Paufler reagierte auf den philanthropistisch überzeichneten Lehrplanvorschlag seines Kollegen Heyder nicht. Als Beweis für neues Denken – so von Helk apostrophiert – darf dieser weder von der inhaltlichen Anlage noch von der Resonanz her gelten. Bis zum Jahr 1816 beschritt das Kollegium den unter Olpe eingeschlagenen Weg, ohne daß neuerlichem Reformstreben der sächsischen und preußischen Landesschulen Einlaß gewährt worden war.¹³⁾

Neuhumanistische Bildungsauffassungen bewegten aber gerade in dieser Zeit die großen Geister in Deutschland wieder. Das antike griechische Menschenbild vor Augen, stritt